



für das Portemonnaie.

Bild: zvg

tiver Nebeneffekt für Betreiber solcher Anlagen dürfte sein, so Pfiffner, dass sie ab nächstem Jahr einen höheren Ertrag generieren, weil die Abgeltung für Solarstrom abhängig vom Stromlieferpreis ist. Er erwartet denn auch, dass die Zahl neuer Fotovoltaik-Anlagen, die jetzt schon stark nach oben geht, weiter anziehen wird.

Dieselbe Beobachtung macht man bei der AEW in Aarau. Marc Ritter sagt: «Wir haben sehr hohe Auftragsengänge für Solaranlagen, können aktuell aber nur mit drei bis sechs Monaten Verzögerung liefern, weil aufgrund von coronabedingt unterbrochenen Lieferketten wichtige Komponenten fehlen. Auch bei Elektroautos zieht die Nachfrage stark an.»

#### Warum können Preise zwischen den Versorgern stark differieren?

Wie sieht es bei kleinen Energieversorgern aus? Die Elektra Rudolfstetten-Friedlisberg AG ist einer von ihnen. Wie die IBB Brugg kauft sie praktisch allen Strom ein, hat kein eigenes Kraftwerk. Das gilt – abgesehen von Solarstrom – für die Mehrheit der kleinen Versorger im Aargau. Elektra-Verwaltungsratspräsident André Meier kann ebenfalls noch nicht sagen, wie hoch der Preisanstieg für seine Kunden sein wird. Es gebe gute Gründe, wenn die Preisunterschiede von Versorger zu Versorger stark variieren.

Ist das, weil sie als «Kleine» weniger Marktmacht haben? Meier schüttelt den Kopf: «Die meisten kleinen Versorger kaufen wie die grösseren strukturiert ein, also über längere Zeit. Das hängt auch nicht davon ab, ob ein Versorger ehrenamtlich geführt wird oder von einer festangestellten Geschäftsleitung.» Woran liegt es dann? Es mache für die Kostenstruktur sehr viel aus, ob man in einem grösseren, dünn besiedelten Gebiet die Leute mit Strom versorge oder in einem dicht besiedelten kleineren Raum, sagt Meier. Im grösseren Gebiet habe man teilweise deutlich höhere Netzkosten, die dürfe man aber weiterverrechnen. Auch er erwartet beim Strompreis ab 2023 «grosse Verwerfungen, zumal noch nicht alle den gesamten Strom für 2023 eingekauft haben und er aktuell im Markt sehr teuer ist».

## Die FDP ist nicht abergläubisch: 13 Vorstösse für mehr Strom

Fraktion will eine mögliche drohende Strommangellage verhindern helfen.

**Versorgungssicherheit** Eine Strommangellage könnte der Schweiz nach dem Aus für das EU-Stromabkommen und wegen kommender Netznutzungsrestriktionen der EU ab 2025 im Winter schon früher drohen als bisher erwartet. Überall wird jetzt fieberhaft nach Möglichkeiten gesucht, eine solche Mangellage abzuwenden. Die FDP Aargau wird an der nächsten Grossratsitzung vom 22. März ein Paket von 13 Vorstössen einreichen, um Gegensteuer zu geben. Abergläubisch sind die Freisinnigen also offenbar nicht.

An einer Medienkonferenz stellte die Parteispitze in Aarau die Vorstösse schon einmal vor. Parteipräsidentin Sabina Freiernuth verwies darauf, dass der Bund eine Strommangellage für die Schweiz als Risiko-Szenario mit möglichen gewaltigen Schadenssummen sehe. Jetzt kämen «aufgrund des schrecklichen Kriegs in der Ukraine» weitere Aspekte dazu. Mit ihren Vorstössen wolle die FDP einen Beitrag leisten, so Freiernuth, «dass dieses Szenario gar nicht eintritt». Auch darum sollen rechtzeitig die Verantwortlichkeiten zwischen Bund, Kantonen und der Elektrizitätswirtschaft geklärt werden, fordert sie in einem Vorstoss.

#### Gaskraftwerke als Überbrückungstechnologie?

**So wird Fraktionschef Silvan Hilfiker den Regierungsrat mit einer Motion auffordern, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Gaskraftwerke und/oder Wärme-Kraft-Kopplungs-Anlagen als Überbrückungstechnologie eingesetzt werden können.**

Auch soll die Regierung sicherstellen, dass die Axpo (an der der Kanton direkt und indirekt Anteile von 28 Prozent hält) und die AEW Energie AG (die ihrerseits zu 100 Prozent dem Kanton gehört) «verstärkt in der Schweiz in die Versorgungssicherheit investieren, um der drohenden Versorgungslücke im

Winter entgegenzuwirken», so Hilfiker weiter. Die FDP ist sonst nicht dafür, Firmen dreinzureden. Gewichtet sie hier die Versorgungslage höher? Hilfiker bejaht. Die Axpo etwa investiere viel im Ausland. Er verlangt jetzt, dass «nachhaltige Investitionen in zusätzliche Stromerzeugung in der Schweiz vorgenommen werden beziehungsweise in ausländische Projekte, welche der Schliessung der Winterstromlücke in der Schweiz dienen».

#### Forschungsoffensive für möglichst CO<sub>2</sub>-neutrale Technologien

Mit einer Motion verlangt Grossrat Adrian Meier schliesslich, «eine Forschungsoffensive zu lancieren, welche möglichst CO<sub>2</sub>-neutralen Technologien zur Verbesserung der Stromversorgungssicherheit Schub verleiht (für Produktion und Speicherung)». Betrifft dies auch die Kernenergieforschung? Freiernuth antwortet darauf, heute werde für die Sicherheit und den Rückbau geforscht, aber nicht für neue Technologie. Das müsse sich ändern, aber nicht nur im Bereich Kerntechnologie, sondern beispielsweise auch beim Wasserstoff.

#### Fotovoltaik-Anlage künftig auch auf Neubau abzugsfähig?

Mit Blick auf eine Neuauflage des kantonalen Energiegesetzes (die letzte Revision ist im Jahr 2020 an der Urne knapp gescheitert) soll die Regierung zudem prüfen, so Jeanine Glarner via Postulat, wie man die Anzahl der Bauvorschriften reduzieren, unnötige Hürden für energetische Massnahmen beseitigen und so zusätzliche Investitionen in energetische und ökologische Massnahmen auslösen könne. Dass man eine Fotovoltaik-Anlage heute im Meldeverfahren installieren kann, und es sehr oft keine Baubewilligung mehr braucht, sei erfolgreich, so Glarner. Prüfen lassen will sie auch, ob man

künftig den Bau einer Solaranlage nicht mehr nur auf bestehenden, sondern auch bei neuen Gebäuden steuerlich abziehen kann.

Eine Entbürokratisierung fände sie beispielsweise auch bei Fotovoltaik-Anlagen an Fassaden, bei Speicherung und Heizungersatz sinnvoll. Darüber hinaus sei zu prüfen, ob man es künftig nicht mehr nur steuerlich voll absetzen kann, wenn man beispielsweise ein bestehendes Steildach saniert und ohne Ausbau zusätzlich isoliert, sondern auch dann, wenn man gleichzeitig den Dachstock ausbaut. Wenn Letzteres dazukommt, sei heute nämlich keine der Massnahmen abzugsberechtigt, schreibt Glarner, FDP-Grosrätin, Frau Gemeindeammann und Präsidentin des Hauseigentümergebietes (HEV) Aargau. Der Abzug soll also künftig bei Energie- und Umweltinvestitionen auch im Zusammenhang mit geringfügigen Um- und Ausbauten bestehender Gebäude möglich sein, so Glarner.

#### Maja Riniker peilt Anpassung auf Bundesebene an

Da durch die kantonalen Vorstösse im Grossen Rat teilweise die Bundesgesetzgebung tangiert ist, hat Nationalrätin Maja Riniker (FDP) in dieser Session parallel dazu bereits einen Vorstoss eingereicht, in dem sie den Bundesrat beauftragen will, die Bestimmungen so anzupassen, «dass Kosten für Investitionen, die dem Energiesparen und dem Umweltschutz dienen, auch im Zusammenhang mit geringfügigen Um- und Ausbauten von bestehenden Gebäuden steuerlich in Abzug gebracht werden können». Könnte es da nicht einen Konflikt mit der von der FDP angestrebten Abschaffung des Eigenmietwerts geben? Riniker (Vorstandsmitglied im HEV Schweiz) verneint. Der Eigenmietwert sei unbedingt abzuschaffen, «aber die Abzüge im energetischen Bereich müssen bleiben». (az)

ANZEIGE

**DIE STEINPFLEGER** **Pflasteraufbereitung mit Langzeitschutz!**

- Reinigung mit bis zu 100° C heißem Wasser (350 BAR Druck)
- Gleichzeitige Absaugung von Fugenmaterial und Schmutzwasser
- Fair und seriös - schriftliche Angebote und Topbewertungen
- Neuverfugung mit unkrautthemendem Fugenmaterial
- Langzeitschutz dank Steinpflieger-Protect-Imprägnierung
- ca. 75% günstiger als eine Neuverlegung

Probefläche? Kostenfrei, unverbindlich und ohne Anfahrtskosten! ☎ 0 62 - 5 10 56 90

Auch mit Unkrautschutz!

Wie wir arbeiten? Unser Video auf: [www.die-steinpflieger.ch](http://www.die-steinpflieger.ch)

Die Steinpflieger - Geissgasse 4 - CH-5070 Frick

### «Der Frühling kommt, das Pflaster ist verwittert. Die Alternative zur Neuverlegung.»

Robin Scheigele, Betriebsleiter der Steinpflieger Team Schweiz Nord im Interview:

**Redaktion: «Herr Scheigele, eine kurze Einleitung bitte. Was genau bieten die Steinpflieger an?»**

R. Scheigele: «Wir haben uns darauf spezialisiert, Oberflächen im Außenbereich aufzubereiten und diese nachhaltig zu schützen. Im Grunde vergleichbar mit der Pflege eines Autos. Richtig geschützt hat man auch hier deutlich länger Freude daran und erhält zeitgleich den Wert.»

**Redaktion: «Kurz zum Ablauf, wie kann man sich einen Steinpfliegerbesuch vorstellen?»**

R. Scheigele: «Zunächst schaut sich ein Mitarbeiter die Flächen an, legt eine Probereinigung, bspw. in einer Ecke an, und erstellt dann ein Aufmaßblatt inkl. Fotos. Dieses wird noch vor Ort an unser Büro versendet. Direkt im Anschluss erhält der Kunde ein schriftliches Angebot. Das Besondere bei uns: Bis hierhin ist alles kostenfrei und völlig unverbindlich. Für uns sind die Angebote verbindlich, es wird kein Cent mehr abgerechnet als vereinbart, auch wenn wir länger bleiben müssen.»

**Redaktion: «Und wie läuft so eine Aufbereitung, bspw. die eines Pflasters ab?»**

R. Scheigele: «Wir reinigen mit bis zu 100°C heißem Wasser und einem angepassten Druck von bis zu 350 Bar. Dabei saugen wir gleichzeitig das entstehende Schmutzwasser sowie das Fugenmaterial ab. Im Anschluss wird die Fläche einer umweltverträglichen Art der Desinfektion unterzogen. Damit entfernen wir selbst die kleinsten Rückstände und Sporen. Damit es aussieht wie neu verlegt und die Flächen ihre Stabilität behalten, werden diese neu verfugt. Im Anschluss

imprägnieren wir die Flächen und schützen diese so langfristig.»

**Redaktion: «Warum sollte man die Steinpflieger beauftragen?»**

R. Scheigele: «Zum einen natürlich der Faktor Zeit. Ich denke, ein Garten ist in erster Linie ein Ort der Ruhe und Erholung. Wer möchte schon die wenigen Sonnenstunden damit verbringen, zu reinigen und Sachen von A nach B zu schleppen. Außerdem ist ja zu beachten: reinigt man selbst, ist das i. d. R. alle 3–4 Monate nötig. Dabei wird viel Dreck an Fenstern und Türen verursacht, teilweise werden die Fugen ausgespült, Pfützen entstehen und natürlich wird jedes Mal das Pflaster weiter angeraut. Dadurch ist das Pflaster im neuen Jahr noch schmutzanfälliger. Wenn wir da waren, bieten wir mit STEINPFLEGER® Protect 4 Jahre Garantie, auch gewerblich! Und dank unserer hauseigenen festen Systemfuge ist auch eine nachhaltige chemiefreie Unkrautthemmung möglich.»

**Redaktion: «Man hört und liest ja immer wieder von Drückerkolonnen, welche vor Ort direkt abkassieren und mit dubiosen Mitteln nachhelfen. Was unterscheidet Sie davon?»**

R. Scheigele: «Einfach alles! Das beginnt schon damit, dass wir Angebote ausschließlich schriftlich versenden, geht über unsere Auftragsbestätigungen bis hin zu einer ordnungsgemäßen Rechnung, welche auch zum Teil steuerlich geltend gemacht werden kann. Nicht zuletzt sind wir einfach vor Ort und mit offenem Visier am Kunden. Das gibt Sicherheit. Garantiert haben wir auch in Ihrer Nähe Referenzen zu bieten.»



**Redaktion: «Herr Scheigele, ein letztes Statement an alle Unentschlossenen, und wie man Sie erreichen kann!»**

R. Scheigele: «Testen Sie uns. Bis zu Ihrem «Go» zur Durchführung der Arbeiten ist es kostenfrei und unverbindlich, Sie können nur gewinnen! Auf [www.die-steinpflieger.ch](http://www.die-steinpflieger.ch) haben wir ein informatives Video am Beispiel einer Auftragsdurchführung, telefonisch sind wir unter 062-5105690 erreichbar.»